



Datum: 2017-08-25

## **Rede von Bürgermeister Frieder Gebhardt anlässlich der Vernissage der „Dienstagsmaler“ am 25. August 2017 im Kulturhaus Altes Amtsgericht**

Liebe Frau Koch-Saremba,  
liebe Dienstagsmaler und Dienstagsmalerinnen,  
sehr geehrte Gäste,

eine Vernissage ist immer ein spannender Moment der Begegnung. Der Künstler verlässt den „geschützten“ Raum seines Ateliers und liefert sein Werk und sich selbst den Blicken von uns Zuschauern aus. Wir wiederum sehen uns die Bilder an, versuchen dabei zu ergründen, was sie ausdrücken möchten und haben manchmal das Gefühl, tief in das Innere ihres Schöpfers blicken zu können.

Bei der Betrachtung der heute ausgestellten Werke fällt auf, dass sie eine Gemeinsamkeit haben. Sie strahlen – trotz ihrer thematischen Unterschiedlichkeit – Freude aus. Dies ist etwas Typisches für die Dienstagsmaler. Besonders ist auch, dass diese Mal- und Zeichen-Gruppe keine vorgegeben Themen übernimmt, sondern sie vielmehr selbst entwickelt. Dabei stehen die Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer während ihres Schaffensprozesses im stetigen Dialog miteinander. Leiterin Anne Koch-Saremba gibt ihnen als eine Art Brückenbauerin nur Anregungen. Wie erfolgreich diese kreative Art der Begleitung und des Malens ist, zeigt sich unter anderem auch daran, dass sich die einzelnen Mitglieder seit vielen Jahren kennen, zusammen arbeiten und auch zu Freunden geworden sind. Bei einem solch harmonischen Umfeld ist es dann auch nicht weiter verwunderlich, dass aus den Bildern Freude spricht.

Überhaupt weht ein freier und offener Geist durch den Werkhof im Torbogen, wo zweimal im Monat an Dienstagen die Pinsel geschwungen werden. Die Kurs-Teilnehmer erlernen dabei nicht nur neue Maltechniken, sie können mit ihrem Tun auch ihre Gedanken und Gefühle in Farben und Formen ausdrücken sowie Erfahrungen oder Erlebnisse in ihren Arbeiten widerspiegeln. So kommt der Spaß am kreativen Gestalten nicht zu kurz. Die Arbeit mit Aquarellfarben, Acryl, Öl, Spezialpapier und Leinwand, mit Techniken wie Gouachemalerei und Kollagen bieten nicht nur die Möglichkeit, sich künstlerisch zu verwirklichen. Sie ist auch eine hervorragende Chance sich zu entspannen und dem Alltagsstress zu entfliehen. Malen wird so zur Meditation mit wunderbaren Resultaten.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, Bildersprache vermag uns zu faszinieren, vor allem, wenn sie unsere Fantasie beflügelt. Malerei, so heißt es, beginnt dort, wo Worte nicht mehr ausreichen und dann spricht die Kunst an ihrer statt. Träumen wir uns also hinein in die herrliche Bilderwelt der Vorstellungskraft, in der sich die Farb- und Formenvielfalt ohne Grenzen und Behinderung ausleben.

Seite 1 von 2



Arnold Bode, der Gründer der Documenta in Kassel, hat es einmal auf den Punkt gebracht: „Hoffen wir, dass die Kunst: Malerei, Plastik, Dichtung, Theater, Musik - die zweite Wirklichkeit – zur „Lebens-Wirklichkeit“ wird, denn ohne sie sind wir arm, ganz arm.“

In diesem Sinn hoffe ich, dass Sie auch beim Betrachten der Bilder dieser Ausstellung dieses einzigartige Glück verspüren und dabei viel Vergnügen haben werden. Spannend dabei ist immer auch, zu erfahren, wie sich Ihre Empfindungen mit denen anderer Ausstellungsbesucher decken.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit und herzlichen Dank auch den Künstlerinnen und Künstlern sowie Frau Koch-Saremba für diese wundervolle Ausstellung, die ich hiermit eröffnen darf.